Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 1-5 (1947-1949)

Heft: 11

Artikel: Improvisationen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-328063

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

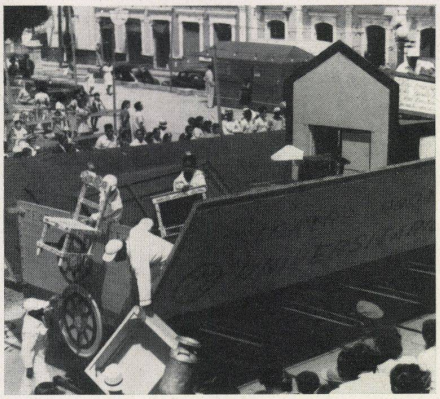
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

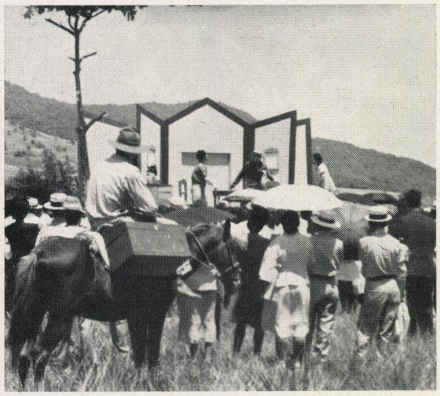
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Puerto Rico's Rolling Theatre. Auf dem Platz einer Stadt wird der Lastwagen in eine Bühne verwandelt. Die technische Einrichtung als ein Teil des spektakulären Spieles.

Le Rolling Theatre de Puerto Rico. La machinerie est ici comprise comme un élément du spectacle.

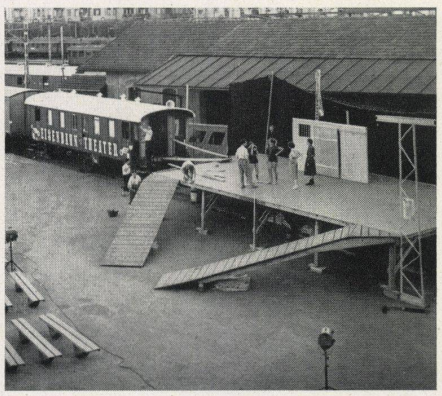
Puerto Rico's Rolling Theatre. The technical installation as part of the spectacular play.



Das Rolling Theatre spielt in den Steppen Puerto Rico's.

Le Rolling Theatre en représentation dans les steppes de Puerto Rico.

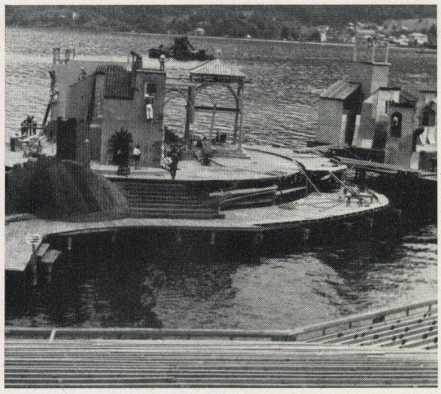
The Rolling theatre performs in the Puerto Rico steppes.



Improvisiertes Eisenbahntheater von Gerold Meyer, Zürich. Natürliches Ergebnis der technischen Voraussetzungen: die abstrakte Bühne mit zwei verschiedenen Spielflächen, die durch die zwei Rampen verbunden sind.

Théâtre ferroviaire improvisé, réalisé par Gerold Meyer, Zurich. La réalisation résulte naturellement des données techniques: scène à décors abstraits; deux plateaux, reliés par deux rampes.

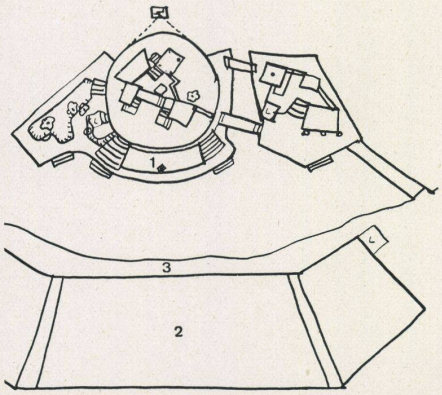
Improvised railway theatre by Gerold Meyer, Zurich. Abstract stage with two sections linked by two ramps.



Seetheater für die Festspiele in Bregenz. Anlage und szenische Gestaltung von Max Röthlisberger, Zürich. Die frei gestaltete Bühne ist in den See gebaut, der Zuschauerraum an das Ufer. Die Auftritte der Schauspieler erfolgen zum Teil per Schiff.

Théâtre aquatique pour le Festival de Bregenz. La scène est sur l'eau, les spectateurs sur le rivage.

Theatre on the lake for the Bregenz festival plays. The freely designed stage is built into the lake, the auditorium on the shore.



Grundriß / Plan:

1 Orchesterraum / Orchestre / Orchestra
2 Zuschauerraum / Auditorium
3 Uferstreifen / Rive / Bank

Improvisationen

Le Corbusier hat in der «Revue Théâtrale» (Nr. 12, 1950) einen Essay über das «Théâtre spontané» veröffentlicht, in dem er sich mit einer sehr akuten Frage des Theaters beschäftigt. «Auf meinen Reisen über die Meere und Kontinente habe ich gesehen, wie die Komödien des Lebens, wie das Theater des Lebens abrollt», schreibt er und zieht den Schluß, daß sich daraus das «spontane Theater» ergebe, und auf eine Frage des brasilianischen Erziehungsministers, wie er, le Corbusier, ein modernes Theater für Rio konzipieren würde, antwortete der Architekt: «Errichten Sie keine Theatersäle für die Wandertruppen. Was vor allem not tut, sind die einfachen Mittel. Sorgen Sie für diese; schaffen Sie überall Podien und Spielgerüste in ihrem immensen, grenzenlos großen Land, damit das Volk selbst Komödie spielen kann.» Ein ander Mal kamen le Corbusier ähnliche Gedanken, als er nach der Befreiung Frankreichs im Jahre 1944 den Elan der Bevölkerung sah, mit der in der Freude des ersten Augenblicks die Grundvoraussetzung für den Neuaufbau des Lebens geschaffen wurden. Mit dieser hellsichtigen Beobachtung der formenden, darstellenden Kraft, die im Menschen liegt, und die in den Augenblicken der Erhebung und der Erregung in eine Art von Schauspiel übergeht, hat le Corbusier einen entscheidenden Punkt der zukünftigen Möglichkeiten und Quellen des Theatralischen berührt, der auch für den Architekten produktivere Bedeutung besitzt, als es vielleicht zunächst scheint. In diesem Sinn geben Improvisationen des Theaters – vom Laienspiel bis zur Wandertruppe, die sich ihre Mittel selbst zu schaffen und mitzubringen hat – anregenden, ja wesentlichen Aufschluß. Darin liegt der Sinn unsrer Hinweise auf Theater-Improvisationen.

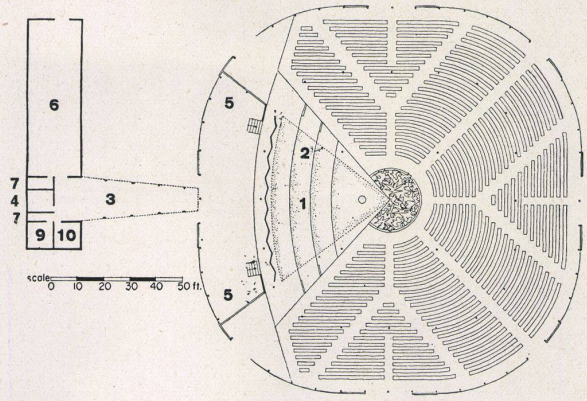
Leo S. Lavandero, der Leiter des «Puerto Rico's Rolling Theatre» zeigt eine solche Möglichkeit: «Puerto Rico's Rolling Theatre» stellt einen neuen Typus dar. Es ist eine sich selbst tragende Einheit, gestattet rascheste Beweglichkeit von Ort zu Ort und besteht aus drei Elementen: einem Traktor mit einem Lastwagen, der zugleich Bühne ist und die Szenerien transportiert, einem Autobus für das Personal, und einem kleinen, leicht beweglichen Transportwagen für kleineren Bedarf. Der Bühnenlastwagen kann in zehn Minuten für die Theateraufführung bereit gemacht werden. Die Zuschauer sind auf drei Seiten dieser improvisierten Bühne plaziert. Während der zehn Minuten, in denen die Bühne hergerichtet wird, spielt das kleine Orchester und die Zuschauer verfolgen das interessante Schauspiel, wie sich der Lastwagen öffnet und in eine Bühne mit Szenerie verwandelt. Und schon beginnt das Spiel. Nach dem ersten Stück spielen die Musiker wieder; die Schauspieler richten die Bühne her und der zweite Teil der Vorstellung beginnt. Unter einem Vordach haben die Schauspieler die Möglichkeit sich auszuruhen. Der Autobus hat ein flaches Dach, auf dem bei musikalischen Stücken die Musiker postiert sind (oben, an Stelle des Orchestergrabens!) und die Plattform dient gleichzeitig zur Aufstellung der Scheinwerfer, wenn nachts gespielt wird. Die ganze Organisation wird von Studenten der Universität Puerto Rico betrieben, die damit eine kulturelle Aufgabe erfüllen und zugleich ein künstlerisches und praktisches Trainung durchmachen. Der Spielplan steht auf hohem Niveau: auf unsrer Illustration handelt es sich um eine Aufführung von Tschechows «Heiratsantrag»; sonst sind von Alejandro Casona dramatisierte Szenen aus «Don Quichotte» und literarisch wertvolle und zugleich anschauliche Einakter gespielt worden.

Parallele Einrichtungen in Europa wären etwa das Eisenbahn-Theater, das der Zürcher Gerold Meyer ins Leben gerufen hat, oder Schiffstheater, die gelegentlich organisiert worden sind. Für den Architekten und den Konstrukteur ergeben solche Improvisationen Einsicht gleichsam in die Eingeweide des Theaterspiels. Die Grundelemente sind in ihrem Minimum bloßgelegt, und es besteht die Möglichkeit, vom Grundapparat aus und seiner primitiven Beweglichkeit die Grundvoraussetzungen für neue Möglichkeiten zu beobachten und zu studieren.

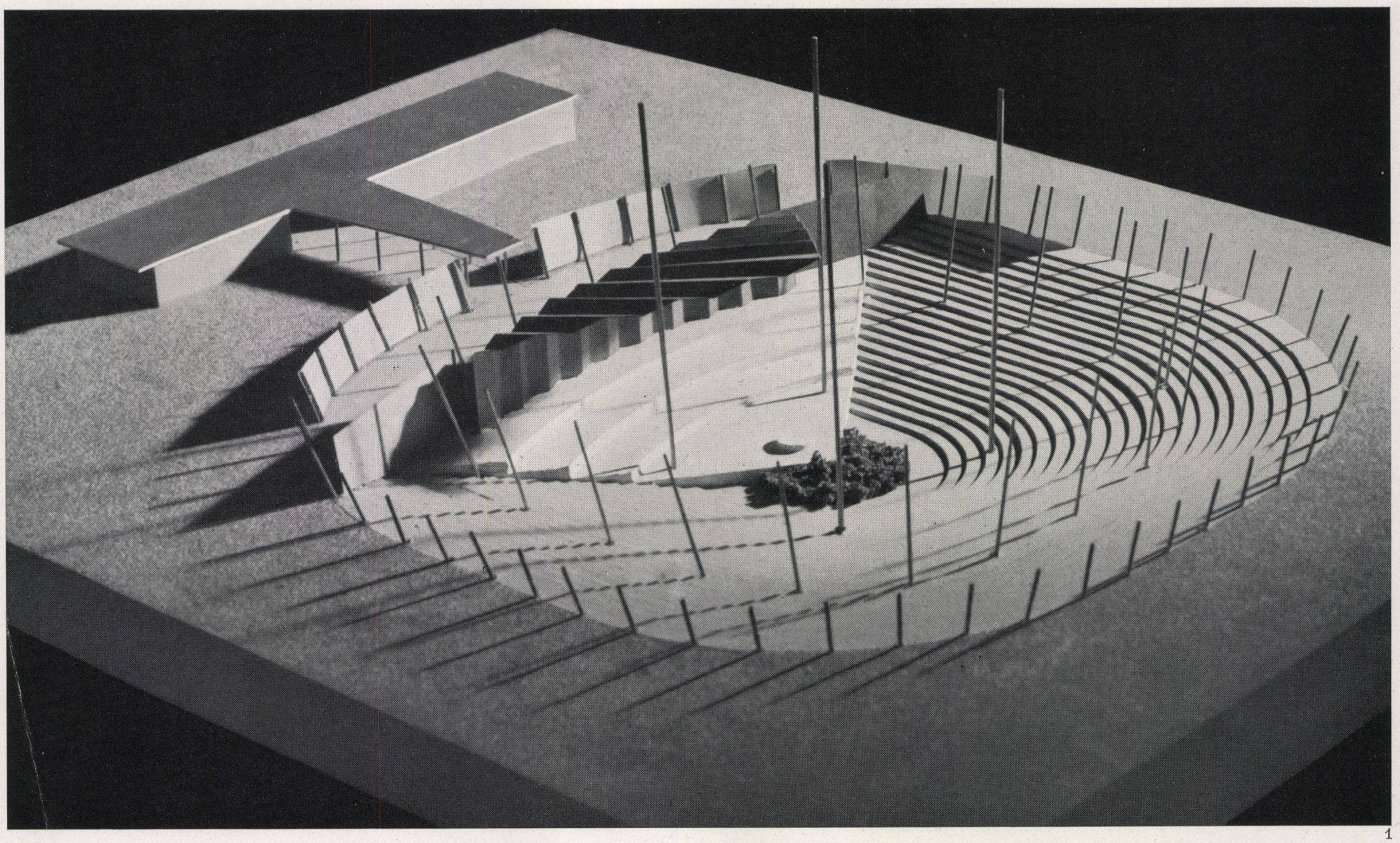
Musikzelt in Aspen Colorado

Tente de concert à Aspen, Colorado
Music tent in Aspen, Colorado

Grundriß / Plan

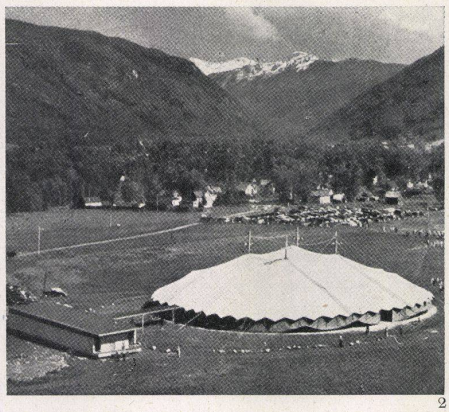


Architekten: Saarinen, Saarinen & Associates Bloomfield Hills, Michigan, U.S.A.
Akustische Berater: Bolt & Beranek
Beleuchtung: Stanley McCandless
Farbige Ausstattung: Herbert Bayer



1

Das Musikzelt wurde in dem aufstrebenden Kurort Aspen, Colorado errichtet, in dessen neuer Organisation der aus dem Bauhauskreis stammende Graphiker Herbert Bayer eine produktive Rolle spielt. Obwohl es sich an die Grundform der bekannten großen Zelte anschließt, besitzt es eine eigene Struktur in der Anordnung der Sitze für die Zuschauer, im Podium, das für musikalische Darbietungen geschaffen ist, aber mit Leichtigkeit für theatralische Darstellungen zugerichtet werden kann, im System der Beleuchtung und in der Anordnung der Nebenräume.
Das Grundprinzip der Anlage besteht darin, daß das Gelände zunächst in amphitheatralischer Form ausgehöhlt wurde. Dadurch ergab sich zugleich die Möglichkeit, das Podium (die Bühne) auf normaler Höhe zu halten, die Sicht maximal günstig zu gestalten und eine natürliche akustische Abdichtung nach außen zu schaffen. Als Hinterwand des Podiums dient eine Art Faltwand aus Sperrholz, die akustisch den Ton in seinen kleinen Einheiten moduliert, und die durch einen schräg ansteigenden Schalldeckel über dem Podium ergänzt wird, der als tonrichtendes Element wirkt.
Während der Darbietungen sind die Hauptscheinwerfer ausgeschaltet und die Beleuchtung des Podiums erfolgt durch zentrierte Scheinwerfer, welche lediglich das Raumelement des Podiums erhellen. In dieser Beleuchtungsanlage liegen die Grundvoraussetzungen für eine Bühnenbeleuchtung, die ebenso mit Leichtigkeit nach den Bedürfnissen des Raumtheaters verwendet, wie das Podium selbst nach Anlage und Struktur (Auftritte über die Seitenpodeste rechts und links) auf natürliche Weise theatralischen Aufgaben dienstbar gemacht werden kann.



2

3

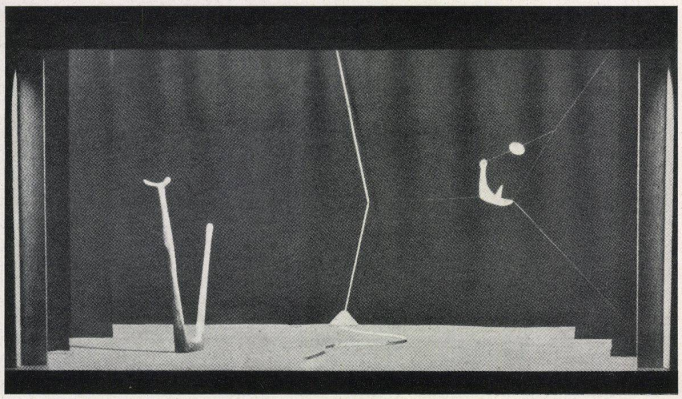
Grundriß / Plan:

1 Bühne / Scène / Stage
2 Holzdecke / Plafond de bois / Wood ceiling
3 Gedeckter Verbindungsgang / Passage couvert / Covered connection
4 Raum für Musiker / Musiciens / Musicians' room
5 Orchesterraum / Orchestre / Orchestra
6 Instrumentenraum / Resserre des instruments / Instrument room
7 Toiletten / Lavabos / Toilet
9 Dirigentenraum / Chef d'orchestre / Conductor
10 Solistenraum / Solistes / Soloists

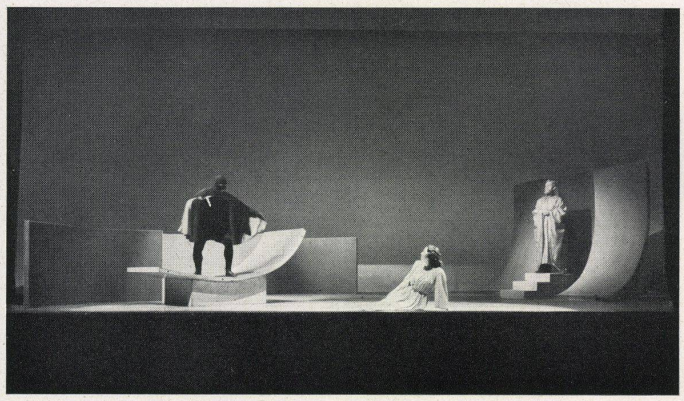
1
Gesamtansicht der Anlage.
Vue générale.
General view.

2
Außenansicht. Links der Aufenthaltstrakt für Solisten und Ochestermusiker.
Vue extérieure.
Exterior view.

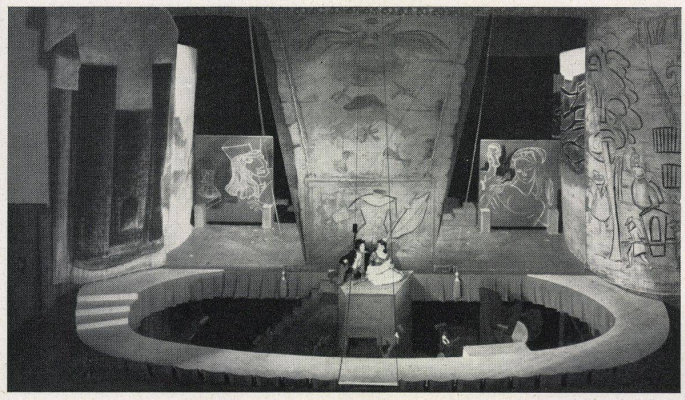
3
Innenansicht bei Tag. Akustische Rückwand und Schalldeckel für musikalische Darbietungen.
Vue intérieure de jour. Paroi acoustique de fond et abat-son pour concerts.
Interior in daylight. Acoustic rear wall and sound shield for musical performances.



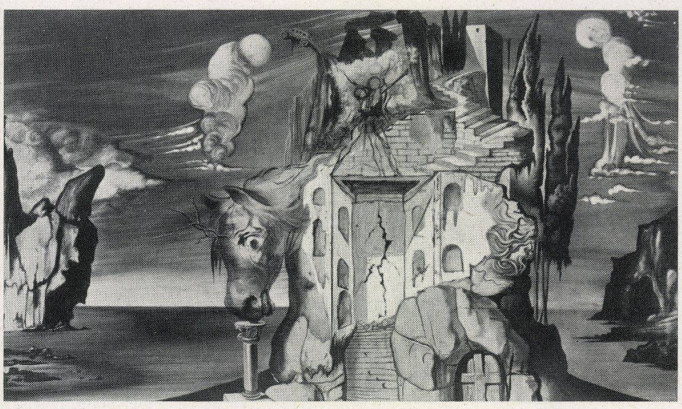
Isamu Noguchi — Bühnenbild für ein Ballett Martha Graham's.
Décor pour un ballet de Martha Graham.
Scene for a Ballet by Martha Graham.



Frederick Kiesler — Bühnenbild aus Standardelementen zur «Zauberflöte», Julliard School of Music, New York.
Décor fait d'éléments standard, pour «La Flûte enchantée».
Scenery built from standard elements for «The Magic Flute».



Frederick Kiesler — Bühnenbild zu Benjamin Brittens «Beggars Opera», Aufführung in der Julliard School of Music, New York.
Décor pour le «Beggars Opera» de Benjamin Britten.
Scene for Benjamin Britten's «The Beggar's Opera».



Salvador Dali — Bühnenbild zum Ballett «Tristan».
Décor pour le ballet de «Tristan».
Scene for «Tristan» Ballet.

Joe Mielciner — Bühnenbild zu «Street Scene».
Décor de «Street Scene».
Scene for «Street Scene».